

Mit hundertzwanzig Sachen durch den Ort ...

Was die Wittlager Bürger vor 50 Jahren beschäftigte – Hunteausbau, Verkehrsschilder und Geschäftsjubiläen



Vor 50 Jahren

Von Wolfgang Hüge

ALTKREIS WITTLAGE. Neues und Altes, Fortschritt und Vergänglichkeit, in diesen typischen Metaphern begegnet uns das Wittlager Kreisblatt im November 1958. Da wird die Ortsdurchfahrt in Herringhausen, jahrelang bereits Gefahrenquelle für Kinder und Alte, endlich neu gestaltet. Da steht die Bäckerei Schmieding in Rabber 75 Jahre im Dienst des Kunden und feiert ein verdientes Jubiläum. Da ist von der „großstädtischen“ Geschäftseröffnung des neuen Textilhauses Kohróde in Bad Essen mit zwölf Schaufenstern die Rede.

Hunteburg, den 1. November. Wenn auch der 30. Oktober ein trüber und dunkler Spätherbsttag war, so wurde er doch insbesondere von einem Ereignis überstrahlt, das einmal in der Geschichte des Kreises Wittlage einen bedeutenden Platz einnehmen wird. Am Donnerstag wurden der erste Bauabschnitt des Hunteausbaus und die Stauanlage in Meyerhöfen offiziell abgenommen. In der Tat ein besonderer Tag im Rahmen der vielfältigen wasserwirtschaftlichen Aufgaben des Kreises Wittlage, aber auch für die Landwirtschaft im Einzugsgebiet der Hunte. Was dieser kleine Fluss in vielen zurückliegen-

den Jahren für Schaden anrichtete [...] ist bekannt, [...] wenn sie, insbesondere bei Regenperioden, zurückstaut. Darüber hinaus wurde am 30. Oktober das letzte Teilstück des Hustädter Weges abgenommen, und auch für die Siedler im Caldenhöfer Zuschlag war der Donnerstag von Wichtigkeit. Die Verbindungsstraße zur Landstraße 2. Ordnung Herringhausen-Hunteburg wurde dem Verkehr übergeben.

Herringhausen, den 4. November. Als vor etlichen Jahren die neue Linienführung der Bundesstraße 218 durch die Ortschaft Herringhausen fertiggestellt wurde, verzichtete die Straßenbehörde auf die Aufstellung von Ortstafeln vor der Ortschaft Herringhausen. Die auf der Bundesstraße 218 verkehrenden Fahrzeuge können seither ungehindert durch eine Geschwindigkeitsbegrenzung die Ortschaft Herringhausen passieren. Der vor Jahren sehr geringe Verkehr auf der noch nicht ausgebauten Bundesstraße mochte den Verzicht auf die Aufstellung von Ortstafeln damals noch rechtfertigen. Inzwischen hat der Verkehr auf dieser Straße jedoch einen erheblichen Umfang angenommen.

Wegen der teilweise nur geringen Übersicht innerhalb des Ortes an der Straßenkreuzung bei Klöcker ist daher heute ein Einbiegen auf die Bundesstraße oder ihre Überquerung vor den mit unverminderter Geschwindigkeit den Ort durchfahrenden Kraftfahrzeugen mit größten Gefahren verbunden. Die hinter dem Gehöft Niemyer in Richtung Schwagstorf in einer Kurve verlaufende Bun-



Unterwegs im Landkreis Wittlage. Das Verkehrsaufkommen stieg zwar stetig, war aber noch weit von heutigen Verhältnissen entfernt.

Repros: Wolfgang Hüge

desstraße erlaubt vor allem den aus dem oberen Ortsteil kommenden Verkehrsteilnehmern nur auf einer ganz kurzen Strecke eine Übersicht auf die Bundesstraße. Sie reicht nun keineswegs aus, um die häufig mit hundertzwanzig Sachen und mehr den Ort durchbrausenden Kraftfahrzeuge rechtzeitig zu erkennen. Täglich passieren zahlreiche Schulkinder jeglichen Alters sowie ältere Personen, dazu viele langsam fahrende Fahrzeuge wie Pferdewerke, Trecker und Radfahrer die Straßenkreuzung.

Diese können sich oftmals bei der geringen Übersicht nur im letzten Moment vor den schnellen Fahrzeugen auf der Bundesstraße in Sicherheit bringen. Diese Sachlage veranlasste auch den Herringhauser Gemeinderat in seiner letzten Sitzung, sich mit dem Problem der Herringhauser Ortsdurchfahrt zu befassen. Er will bei den zuständigen Behörden die Aufstellung von Ortstafeln vor der Ortschaft Herringhausen beantragen.

Rabber, den 8. November. Inmitten des Bauerndorfes, an der Straße nach Buer gelegen, liegt die Bäckerei, das Lebensmittel- und Kolonialwarengeschäft Friedrich Schmieding. Gestern konnte dieser Handwerksbetrieb sein 75-jähriges Bestehen feiern. Zweifels- ohne ein stolzes Jubiläum, ein Tag, der gekrönt wird von Fleiß und Tüchtigkeit, von handwerklichem Können und treuem Dienst am Kunden. Die Bäckerei Schmieding gehört mit zu den ältesten Betrieben, die nun schon seit vielen Jahrzehnten im Familienbesitz sind.

Der Gründer der Bäckerei, Ernst Schmieding, ist ein Kind Rabbers. Er wurde auf dem Bauernhof Schmieding geboren, lernte bei Meister

Asshorn in Bad Essen das Bäckerhandwerk, war anschließend bei Gottlieb in Hördinghausen und in anderen Stellen im Tecklenburger Land. Am 7. November 1883 gründete Ernst Schmieding im elterlichen Hause eine Bäckerei. Hier also wurden die ersten Brote gebacken. Vier Jahre später hatte der Handwerksbetrieb sich bereits einen so guten Namen erworben, dass Ernst Schmieding in der Lage war, sich ein eigenes Haus zu bauen und dort das Geschäft weiterzuführen.

Der heute 68-jährige Besitzer Friedrich Schmieding übernahm 1933 das Geschäft und führte es im Geiste seines Vaters nicht nur weiter, sondern auch zu beachtlicher Größe. 1956 wurde der Laden umgebaut und neu eingerichtet. Schon damals waren ihm Lebensmittel und Kolonialwaren angegliedert. Zum Jubiläum empfängt der Laden Gratulanten und Kunden in einem neuen Gewand. Die moderne Inneneinrichtung wird zweifelsohne dazu beitragen, im Kundendienst noch leistungsfähiger zu sein. Das schmiedeeiserne Bäckerwappen über der Tür, das der zukünftige Schwiegersohn mit Schmiedemeister Lohmeyer aus Rabber gemeinsam entworfen hat, ist nicht nur

ein Prachtstück handwerklicher Fertigung, sondern auch Sinnbild für den Geist, der dieses Haus in alter Handwerks- tradition seit über sieben Jahrzehnten beseelt hat.

Bohmte, den 22. November.

Wie andernorts auch, verschwindet nach und nach in Damme ein Bauwerk nach dem anderen, das einstmals eng mit der Geschichte des Ortes verbunden war. So musste die altehrwürdige Wippeltreppe, Dammes älteste Gaststätte, weichen, um einem Geschäftshaus Platz zu machen. Die historische Gaststätte Roberts Hotel, die schon zu Zeiten Napoleons bestanden hat, steht zurzeit einsam und unbewirtschaftet an Dammes Hauptstraße, und auch Strothmeyers Gasthof am alten Dammer Kirchhof ist nicht mehr. [...]

Ein Wort noch zum traditionsreichen Dammer Hof, ehemals Strothmeyers Gasthof genannt. Wirtsoriginal Strothmeyers Bernd hat fast 60 Jahre die Gaststätte am Dammer Kirchplatz geführt. Mit dem Gasthof war eine Handlung mit Fertigwaren und Lebensmitteln verbunden. So konnten am Sonntag die Bauern, die hier „ausspannten“ und die Gäule in Strothmeyers Ställen un-

terstellten, nicht nur ihren guten Enneking-Schluck konsumieren. [...] Vor Eröffnung der Bahnlinien Damme-Holdorf und Damme-Bohmte spannten hier die Postfuhrwerke aus. Die geschäftliche Verbindung zwischen Kaufleuten aus Bohmte und Damme war [...] recht reger. Tagtäglich rasselten die Postkutschen früh morgens, bepackt mit Paketen und lebendem Inventar, vom Dammer Kirchplatz über Südfelde, Schwege, Hunteburg gen Bohmte.

Bad Essen, den 29. November.

Die Lindenstraße entwickelt sich mehr und mehr zur „Geschäfts-Avenue“ des Kurortes. Gestern wurde dort, wo früher die zweite Pfarre stand, das neue Textilhaus Johann Kohróde eröffnet. Die modern und großzügig gestaltete Außenfront dieses neuen Geschäftes prägt wesentlich den Charakter der Lindenstraße mit. Die 32 Meter lange Schaufensterfront (insgesamt sind es 12 Schaufenster) bietet nicht nur einen Blickfang großstädtischen Rahmens, sondern beweist auch in den Auslagen die Leistungsfähigkeit dieses Textilhauses, das im nächsten Jahr sein 25-jähriges Bestehen feiern kann [...].



Blick auf Venne. Der Ortseingang sieht heute anders aus...

Die Kunst aller Künste ist es, Seelen zu bilden

90-jähriges Bestehen der Bad Essener Rektor- und Mittelschule im November 1958 – Einzige weiterführende Schule im Wittlager Land

whu **BAD ESSEN. Bad Essen, 8. November.** Der philosophische Schriftsteller Julius Langbehn, der Mitte des vorigen Jahrhunderts geboren wurde, hat das Wort ausgesprochen, die Kunst aller Künste sei, Seelen zu bilden. Nun, dieser inhaltsreiche Satz findet sich auch in der Festschrift zur 90-jährigen Jubelfeier der Rektor- und Mittelschule in Bad Essen. Adolf Ennker, der von 1928 bis 1945 Rektor dieser Lehranstalt war, hat der Schrift ein Wort von Pastor Sagebiel vorangestellt. Und dieses Wort ist zeitlos gültig [...]

Am heutigen Sonnabend findet um 11 Uhr im Festraum der Kreismittelschule eine Gedenkfeier für die gefallenen Lehrer und ehemaligen Schüler statt. Die Gedenkrede wird Mittelschulrektor im Ruhestand Adolf Ennker halten. [...] „Als 1868 der besonders befähigte Gründer dieser Privatschule, Pastor Rittmeyer, starb, standen die interessierten Eltern und Lehrer vor einer klaren Notwendigkeit: Die Rittmeyersche Privatschule, welche die in großem Maße

vorhandenen Bildungsbedürfnisse einigermaßen befriedigte, durfte beim Ableben des Gründers und Leiters nicht eingehen, sie mußte vielmehr als Grundlage einer festen, entwicklungsfähigen Schule dienen und in eine zweckmäßige Form gebracht werden. Das geschah durch die Gründung der „Höheren Privatschule in Essen“ am 1. Oktober 1868“ [...]. Aus jener Zeit sind als Schulleiter die Pastoren Behrens und Dökel und die Rektoren Sanders, Rasenack, Hartmann und Guttman zu erwähnen. Von 1872 bis zum Jahre 1894 ist die Gesamt- schülerzahl von 56 nie überschritten worden. Insgesamt besuchten in 26 Jahren rund 220 Schülerinnen und Schüler die Schule. Das Verhältnis von Knaben zu Mädchen war 67 zu 33 Prozent. „Der private Charakter der höheren Privatschule mit dem schädlichen Lehrerwechsel und dem Mangel an geeigneten Schulräumen und Lehrmitteln löste wachsende Kritik aus. Seit 1892 dachte man ernstlich an die Umwandlung in eine öf-

fentliche Rektorschule mit festen Grundlagen. Der Plan einer Angliederung der Schule als gehobene Abteilung an die Volksschule wurde von der Osnabrücker Regierung mit der Begründung abgelehnt, der Minister werde dazu nie seine Zustimmung erteilen [...]

Der Gemeindeausschuss lehnte jedoch zunächst ab, beschloß aber rund zwei Jahre später, am 7. 6. 1894, die Übernahme der Privatschule, und die Regierung genehmigte das Statut vom 11. Oktober 1894.“ Die neue Schule setzte bezüglich der Raumnot große Hoffnung auf die Hilfe der Gemeinde. Aber erst 15 Jahre später konnte der neue Träger das Problem der räumlichen Beengtheit wenigstens teilweise überwinden. „Für den Bau eines eigenen Schulgebäudes für die Rektorschule hatte die Gemeinde Bad Essen vorsorglich 3000 Mark angesammelt. Weitere 10000 Mark stellte der Bankier Rudolf Wißmann in London zur Verfügung. Mit dem Neubau der Rektorschule wurde im August 1908 begonnen, und am

15. April 1909 fand die feierliche Einweihung statt [...] Die Raumnot war durch den Neubau von 1909 nicht behoben worden. Für die fünfklassige Rektorschule ein Haus mit nur vier Klassenräumen ohne die notwendigen Nebenräume zu bauen bedeutete keine Lösung. Als 15 Jahre später (1924) die fünfklassige Rektorschule in eine sechsklassige Mittelschule umgewandelt wurde, musste man den Jugendheimraum an der Turnhalle als fünften Klassenraum benutzen.

Aber diese und auch die kommenden Lösungen konnten nur Notbehelf sein. Als 1931 die von der Regierung und von der Schulleitung dringend geforderte fünfte Planstelle aus finanziellen Erwägungen heraus von der Gemeinde Bad Essen abgelehnt wurde, versuchte man, den Kreis als Schulträger zu gewinnen. Aber alle Momente, die pädagogisch, soziologisch und wirtschaftlich begründet waren, fruchteten nichts. Der Kreis lehnte ab. Rektor Ennker hatte also während seiner



Die Mittelschule in Bad Essen. Das Gebäude ist heute Bestandteil der Haupt- und Realschule.

Amtszeit mit den gleichen Schwierigkeiten zu kämpfen wie seine Vorgänger auch. „Das Kriegsende 1945 aber ergab eine ganz neue Lage. Die Gemeinde Bad Essen be-

schloss, die von der Besatzungsmacht geschlossene Mittelschule nicht wieder zu öffnen. Nachdem die englische Besatzung Anfang Februar 1946 die Wiederinbetrieb-

nahme der Schule anordnete, war drei Monate kein Schulträger vorhanden. Erst am 29. April 1946 beschloss der Kreistag die Übernahme der Schule auf den Kreis Wittlage [...].